

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 10, 24. Januar 2013

Aktualisierte Sicht der weltwirtschaftlichen Lage: der Weltbank-Bericht "Global Economic Prospects", January 2013

Autor: Dr. Martin Raschen, Telefon 069 7431-2434, research@KfW.de

In der neuesten Ausgabe ihres Standardwerkes zeichnet die Weltbank für die kommenden drei Jahre ein verhalten positives Bild der globalen Konjunkturentwicklung. Sie korrigiert ihre im letzten Bericht vom Juni 2012 genannte Wachstumserwartung für das zurückliegende Jahr 2012 wie auch für 2013 nach unten. Jenseits dieser Niveauekorrektur hält die Weltbank jedoch an ihrer Einschätzung der Entwicklungstendenz fest: die globale Konjunktur hat sich 2012 gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt, dürfte aber in den Jahren 2013–2015 wieder Fahrt aufnehmen (siehe Tabelle). Zu übergroßem Optimismus sieht die Weltbank allerdings keinen Anlass.

Industrieländer / Eurozone

Positive Tendenzen sieht die Weltbank seit dem Sommer 2012 insbesondere in der Eurozone. Die in den Europeripherieländern und beim EWU-Ordnungsrahmen eingeleiteten Reformen sowie die Maßnahmen der EZB haben die Perspektiven für eine Überwindung der Krise im Euroraum deutlich verbessert. Dennoch prognostiziert die Weltbank für die Eurozone auch im Jahr 2013 eine Rezession (-0,1 % nach -0,4 % 2012). Für die USA (+1,9 %) und Japan (+0,8 %) erwartet die Weltbank eine Abschwächung der

Konjunktur, sodass die Industriestaaten 2013 im Durchschnitt um konstant 1,3 % wachsen dürften. 2014 und 2015 wird das Wachstumstempo der Industriestaaten gemäß Weltbank mit 2,0 und 2,3 % etwas anziehen, auch das Eurozonen-BIP wird wieder zunehmen. Eine gesonderte Analyse zu Deutschland enthält der Bericht nicht.

Entwicklungs- und Schwellenländer

Die erfreulichen Entwicklungen in der Eurozone seit Mitte 2012 haben auch die Lage auf den internationalen Kapitalmärkten verbessert. Davon profitierten auch die Entwicklungs- und Schwellenländer (EL/SL). Sie verzeichneten in letzter Zeit wieder steigende Kapitalzuflüsse, die *Emerging Market Bond Spreads* sanken und die Aktienkurse stiegen wieder. In der Realwirtschaft der EL/SL schlägt sich dies ebenfalls positiv nieder, allerdings sind die Wirkungen hier noch verhalten. Das 2012 erzielte Wachstum der EL/SL von 5,1 % ist das schwächste der letzten zehn Jahre (abgesehen vom globalen Krisenjahr 2009). Im Zeitraum 2013–2015 dürfte die dortige wirtschaftliche Dynamik allmählich wieder zunehmen, bedingt durch die konjunkturelle Erholung der Industriestaaten, die Entspannung auf den in-

ternationalen Kapitalmärkten sowie eine wachstumsfördernde Lockerung der eigenen Geldpolitik. Nach Einschätzung der Weltbank erreichen die EL/SL 2013–2015 ein Wachstumstempo, das ihrem Potenzialwachstum entspricht. Sie empfiehlt diesen Ländern, ihren Kurs wirtschaftspolitischer Reformen, der sie in den 1990er und 2000er-Jahren deutlich vorangebracht hat, fortzusetzen. Strukturreformen / *Governance*, Investitionen in Humankapital sowie ein Wiederauffüllen fiskalischer Puffer, die nach der globalen Finanzkrise 2008/09 abgebaut worden waren, sind vordringliche Maßnahmen, um die Produktivität anzuhoben und für erneute externe Schocks vorzusorgen.

Risiken der Weltkonjunktur

- In der Eurozone muss der begonnene Reformweg auf allen Ebenen fortgesetzt werden. Anderenfalls könnte ein globaler Konjunkturreinbruch eintreten, der auch die EL/SL hart träfe.
- Die USA müssen eine glaubwürdige Strategie der Haushaltskonsolidierung und zum Umgang mit der Schuldenobergrenze entwickeln.
- China muss sein bisher stark export- und investitionsgetriebenes Wachstum allmählich mehr auf Binnennachfrage / Konsum ausrichten.
- Risikofaktoren sind auch eine Störung der globalen Ölversorgung und eine erneute Preisexplosion bei Nahrungsmitteln.

Aus den beiden erstgenannten Punkten ergeben sich durchaus Chancen („Aufwärtsrisiken“). Somit hat sich gemäß Weltbank der Charakter der globalen Konjunkturrisiken in letzter Zeit geändert: die Risiken sind jetzt gleichmäßiger über die Länder bzw. Regionen verteilt, ihr Schadenspotenzial hat abgenommen und die Eintrittswahrscheinlichkeit von „Aufwärtsrisiken“ ist gestiegen. ■

Reales BIP-Wachstum (in Prozent) ^{a)}

	2012	2013	2014	2015
Welt	2,3	2,4	3,1	3,3
Industrieländer	1,3	1,3	2,0	2,3
Entwicklungs- und Schwellenländer	5,1	5,5	5,7	5,8

a) Hinweis: diese Zahlen der Weltbank sind mit den Werten in IWF-Berichten wegen unterschiedlicher Methodik nicht vergleichbar.